

# Sammlung Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsort: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 33. Extra-Konto 146

**Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besitzer  
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundgebühren in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramez RM 0.20. Umlaufende Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhohndorf, Breinig, Hauswalde, Dohn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von C. L. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Nummer 195**

**Montag, den 22. August 1927**

**79. Jahrgang**

## Das Wichtigste

Bei dem Flugporttag auf dem Flugplatz Modau stürzte der 34-jährige  
Fallschirmjäger Merkelsbach bei seinem 81. Fallschirmabprung aus  
etwa 360 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. Der Absturz ist  
auf ein Versagen des Traggurtes des Fallschirms zurückzuführen.  
Nach Meldungen aus San Francisco wurde in Kalifornien in der  
vergangenen Nacht ein Erdbeben verspürt. Sämtliche Telefon- und  
Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Menschen sind nach den  
bisherigen Berichten jedoch nicht zu Schaden gekommen.  
Wie die Berliner Morgenblätter aus Moskau berichten, herrscht in  
Moskau eine fürchterliche Hitze. Das Thermometer zeigt 40 Grad  
Reaumur (50 Grad Celsius).  
Nach einem um 12 Uhr mittag von der deutschen Seewarte ausgegebenen  
Wetterbericht ist die Wetterlage auf dem Ozean für Ozeanflüge  
zurzeit ungewöhnlich ungünstig und weder die Süd- noch die Nord-  
rute beflegbar.  
Die W. B. protestierten gegen Gehlers Flaggeneraß.  
Der Kampf um Befestigungsbauwerke zwischen London und Paris  
geht unentwegt weiter.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Die Verfassungsfeier der Volks-  
schule) führte heute vormittag die Lehrerschaft und die Schü-  
ler der oberen Klassen wie im vorigen Jahre hinaus ins  
Freie. Auf dem Buchberg sprach nach einem Chorgesang  
Herr Niesel über Wesen und Inhalt der Verfassung; er en-  
dete mit einem Appell zur Pflichterfüllung dem Vaterlande  
gegenüber. Nach dem Gesange der dritten Deutschlandtruppe  
zog man zur Stadt zurück, wo auf dem Markte die Veran-  
staltung mit dem Liede: „Wie könnt' ich dein vergessen, ge-  
liebtes Vaterland,“ beschloffen wurde.

(Die Neuwahlen beider Krankentassen.) Das  
Arbeits- und Wohlfahrtsministerium macht darauf aufmerksam, daß  
nächstmalige Neuwahlen zu den Organen der Krankentassen bevorstehen.  
Die Versicherungsämter werden veranlaßt, die Krankentassen auf die er-  
höhten veränderten Vorschriften der Sozialversicherung über die Wahlen  
zu den Ehrenämtern, also auch zu den Ausschüssen und Vorständen der  
Krankentassen, hinzuweisen, ihnen bei der Durchführung dieser Vorschriften  
an die Hand zu gehen und für eine ordnungsgemäße und rechtzeitige  
Ausübung der Wahlen Sorge zu tragen. Dabei wird besonders dar-  
auf aufmerksam gemacht, daß nach den neuen gesetzlichen Bestim-  
mungen für die Ehrenämter der Sozialversicherung eine einheitliche  
Wahlzeit für fünf Jahre besteht, die ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt  
der Durchführung der Wahlen an das Kalenderjahr gebunden und  
einmalig einheitlich Ende des Jahres 1932 abläuft. Da die Amts-  
dauer der jetzigen Inhaber der Ehrenämter nur bis zum Schlusse  
des Jahres 1927 läuft, müssen grundsätzlich bei allen Krankentassen  
noch in diesem Jahre Neuwahlen vorgenommen werden, denen als-  
nach Amtsamt der neu gewählten Ausschussmitglieder die  
Neuwahlen zum Vorstand zu folgen haben. Aus Gründen der Ver-  
einfachung und Vereinfachung sollen mit den Vorstandswahlen zu den  
Krankentassen auch die Wahlen der Ausschussmitglieder vorzuneh-  
men Wahlen, das sind die Wahlen der Versicherungsvertreter für  
den Ausschuss der Landesversicherungsanstalt, verbunden werden. Be-  
merkenswert ist, daß die Wahlen nach den neuen Bestimmungen an-  
ders wie bisher und zwar in erster Linie auf Grund von Vorschlags-  
listen wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern  
vorgenommen werden und auch durch die neuen gesetzlichen Bestim-  
mungen eine Veränderung der Satzung und Wahlordnungen der Kranken-  
tassen sich notwendig macht.

**Ramez.** (Sammlung für die Hochwasser-  
geschädigten.) Aus der innerhalb der Gemeinden des  
Ramezer Bezirks veranstalteten Sammlung für die Hoch-  
wasserschädigten im Katastrophengebiet des östlichen Erz-  
gebirges sind beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft  
Ramez in der Zeit vom 13. bis 19. August 1927 weiter  
eingegangen 5005,90 RM, und zwar von der Stadt Groß-  
hohndorf 795 RM (zusammen bisher 1866,10 RM), von  
den Gemeinden Aufschowitz 40,50 RM, Wilschheim 750 RM,  
Brauna 120 RM, Cunnersdorf 183 RM, Gelenau 84 RM,  
Glaubitz 25,50 RM, Gräfenhain 108 RM, Hengersdorf  
65 RM, Hohenhain 210 RM, Höllein 21,50 RM, Krafaun,  
146,10 RM, Lausnitz 33,50 RM (zusammen bisher 333,50  
RM), Liebenau 60 RM, Milschitz 51 RM, Mörhsdorf 175  
RM, Raupitz 25 RM, Oberlichtenau 1 RM (zusammen  
bisher 528,40 RM), Dohn 961,10 RM, Döhlen 190,50  
RM, Petershain 50 RM, Prietitz 248 RM, Pulsnitz N. S.  
12,40 RM (zusammen bisher 1014,78 RM), Reichenau 121  
RM, Sauritz 40 RM, Siebitz 22 RM, Straßgräbchen 246  
RM, Trado 7,50 RM, Weißig 30 RM, Wendisch-Baselsitz  
57,50 RM, Wohlha 125,80 RM. Diese Beträge sind als  
vierte Rate des Sammelergebnisses in den Gemeinden des  
Bezirks vom Bezirksverband dem Hochwasserkonto für das  
östliche Erzgebirge bei der Sächsischen Staatsbank in Dres-  
den überwiesen worden. Das Gesamtergebnis der Sammlung  
in den Gemeinden des Bezirks beträgt bisher 23 756,98 RM.

# London und das Problem der Befestigungsverminderung

## Die französische These unannehmbar

Das Rheinland fordert sofortige Befreiung —  
Die Zone an der Yangtsefront (China) —

„Der Observer“ zur Rheinlanddrängung  
Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten

**London.** Zur Räumungsfrage weiß der diplomatische  
Korrespondent des „Daily Telegraph“ zu berichten, in Lon-  
doner politischen Kreisen werde klar zum Ausdruck gebracht,  
daß die letzten Vorschläge der französischen Regierung über  
die Verminderung der alliierten Truppen im Rheinland für  
die britische Regierung unannehmbar seien. Man erwarte  
deshalb, daß ein neuer Gedankenaustausch in dieser An-  
gelegenheit stattfinden werde. Die französische Befestigungs-  
armee im Rheinland sei genau viermal so stark wie die  
britische und belgische zusammen. Trotzdem lehne die fran-  
zösische Regierung es ab, ihre Armee um mehr als 5000  
Mann zu vermindern und schlage vor, daß England und  
Belgien, falls diese Ziffer von Großbritannien als un-  
angemessen betrachtet werde, ihre Armeen um ebenfalls 5000  
Mann vermindern sollten. Einer solchen unnatürlichen Ver-  
minderung würde London niemals seine Zustimmung geben,  
da dadurch Großbritanniens Einfluß im Rheinland auf den  
Nullpunkt verringert würde.

### Dieser französische Vorschlag

liberrische um so mehr, als der französischen Regierung schon  
seit geraumer Zeit bekannt sei, daß Großbritannien auf  
einer proportionalen Verminderung bestuhe. Es sei möglich,  
daß dieser Vorschlag unter dem Druck der französischen  
Militaristen gemacht worden sei, um eine negative britische  
Antwort herauszufordern und London die Verantwortung  
für die Aufrechterhaltung des militärischen status quo im  
Rheinland zuzuschreiben zu können. Gleichzeitig veröffentlicht  
das genannte Blatt einen Bericht von Bertinax, wonach die  
Aussichten für ein französisch-britisches Uebereinkommen in  
der Frage der Befestigungsverminderung heute günstiger  
schienen als bisher. Es habe den Anschein, als ob einige  
der von Briand in seiner letzten Rede vorgebrachten  
Argumente in London sympathisch aufgenommen worden  
seien. Es sei wahrscheinlich, daß der Notenaustausch ein-  
gestellt und die ganze Frage zwischen dem englischen Aus-  
wärtigen Amt und dem französischen Botschafter in London  
besprochen werden würde.

### Das Rheinland fordert sofortige Befreiung.

**Magdeburg.** Der Rheinische Tag in der Deutschen  
Theaterausstellung wurde zu einer gewaltigen Kundgebung  
der vielen Tausende von Rheinländern, die vom Bodensee  
und von Remel hergeströmt waren, um mit ihren rhein-  
ländischen Landsleuten für die endliche Befreiung der Rhein-  
lande von der Fremdherrschaft zu demonstrieren.  
Durch alle Reden ging die Forderung, daß die Befreiung der  
Rheinlande nicht bis 1935 ausgedehnt werden darf, wie es  
der Versailler Vertrag vorsteht. Der Völkervertrag werde zur  
Karikatur, wenn nicht bald der letzte fremde Soldat aus dem  
Rheinlande verschwinde. Durch die Abmachungen von Ver-  
sailles und Locarno sei Frankreich heute Deutschlands mora-  
lischer Schuldner, da Deutschland allen Verpflichtungen nach-  
gekommen sei. Aber Frankreich habe seine Befestigung noch  
nicht einmal auf die ehemalige deutsche Kriegsstärke herabge-  
setzt. Wenn der Rhein nicht bald entfestigt wird, so schwindet  
jeder Sinn einer Verständigungspolitik. Dem Reichsaussen-  
minister Dr. Stresemann müsse zugerufen werden: „Land-  
graf, werde hart!“ Die Räumung des Rheinlandes dürfe  
kein Handelsgeschäft

werden. Eine Nation von der unglaublichen Leistungskraft,  
wie es die Deutschen bewiesen, kann nicht den Stempel der

Minderwertigkeit, wie ihn die Befestigung darstellt, fernerrhin  
bilden.

### Der „Observer“ zur Rheinlanddrängung.

**London, 21. August.** Zum Problem der Rheinlanddrän-  
gung schreibt heute der „Observer“: Der Kurs der französischen  
Politik seit Locarno sei nicht immer nachprüfbar gewesen. Heute  
drohe Frankreich, soweit sich dies erkennen lasse, zur Ruhrpolitik  
zurückzukehren. Es sei nicht notwendig, die Politik, die Frank-  
reich vor Abschluß der Locarnoabmachungen befolgt habe, zu dis-  
kutieren, da diese nunmehr die Politik Frankreichs beherrschten  
müßte. Die Sicherheit am Rhein sei gestiftet durch die beglaubigte  
Abklärung Deutschlands, durch Deutschlands eigene Verpflichtung,  
durch die Garantie Großbritanniens und Italiens, die Sicherheit  
im Osten sei hergestellt, durch den Verzicht Deutschlands auf Ven-  
derung der Ostgrenzen durch kriegerische Mittel. Beide Dinge seien  
verstärkt worden durch die Mitgliedschaft Deutschlands im Völker-  
bunde. Die Frage der Sicherheit gebe daher keinen Grund für die  
Ablehnung einer wesentlichen Reduzierung der Rheinlandgarnisonen.  
Ebenso wenig könne sie als Begründung für die Ablehnung einer  
Verkürzung der Befestigungsperiode herangezogen werden. Infolge-  
dessen bleibt nur die eine Schlussfolgerung übrig, daß Frankreich  
vorausichtlich auf die Befestigung der Rheinlande bestehen bleibe,  
nicht um dadurch seine Reparationsansprüche zu sichern. Aber  
auch in dieser Frage sei bei der Ruhrbesetzung eine fundamentale  
Veränderung eingetreten. Abständlicher Verzug werde ebenso wenig  
wie damals Sanktionen im Besolge haben, aber inzwischen sei der Da-  
mesplan in Kraft getreten, es könne jetzt vielleicht eine unretro-  
schwierigkeit eintreten, die diesjährigen Annuitäten zu transferieren.  
Wenn dieser Fall eintritt, so sei das aber eine Angelegenheit, die alle  
Signatarmächte angehe, vor allem aber sei Frankreich zur Gege-  
leistung für Deutschlands Verzicht in Locarno gebunden. Durch-  
gewisse Versprechungen, die es nicht ohne Verletzung seiner Ehre  
sprechen kann. Das Blatt fragt weiter, welchen Nutzen Frankreich  
haben würde, eine freiwillige von Deutschland im Angesicht der  
ganzen Welt eingegangene Verpflichtung einzutauschen gegen einen  
fristigen Anspruch auf die Dauer des Versailler Vertrages. Es  
würde bedauerlich sein, nach der ausfallenden Verbesserung der  
englisch-französischen Beziehung seit Locarno, wenn der Bruch von  
klaren Versprechungen diese Verständigung zunichte machen würde.

### Tschangtscholin beruft eine Konferenz der Nordtruppenführer

**Peking, 21. August.** Die Lage an der Yangtsefront ist  
einstweilen unverändert. Die Kerntuppen der Südmaree sind in  
Schanghai konzentriert und wollen die Stadt auf alle Fälle vertei-  
digen. Aus Nanking wird das Eintreffen der ersten Hankautrup-  
pen gemeldet. Aufsehen hat in Peking die Weigerung des Zupans  
von Schantung an einer von Tschangtscholin einberufenen militärischen  
Konferenz der Nordtruppen teilzunehmen, erregt. Tschangtscholin-  
sichung begründet seine Abgabe mit dem Hinweis, daß er durch die  
strategischen Operationen in Anspruch genommen sei und die mili-  
tärliche Lage außerdem gar keine Konferenz erfordere.

### Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten

**Riga, 21. August.** Nach über die Hochwasserkatastrophe  
im fernen Osten in Moskau vorliegenden Meldungen ist nunmehr  
auch der Amur über die Ufer getreten. Das halbe Amurgebiet ist  
vollkommen unter Wasser. Eine Grube ist vollständig erloschen.  
17 in einem Stollen befindliche Bergleute fanden den Tod. Die  
Sowjetregierung hat zur Bekämpfung der Wasserkatastrophe neuer-  
lich 2 Millionen Rubel ausgeworfen. Hochwasser wird auch aus  
der Mandschurei gemeldet, wo der Sungari über die Ufer getreten  
ist, 13 Dörfer stehen in diesem Gebiet vollkommen unter Wasser.

bis wohin sie, arg zugerichtet, von den wütenden Bienen  
verfolgt wurden. Ein Glück, daß es sich hierbei um einen  
herrenlosen Schwarm handelt, da sonst dieser Vorgang leicht  
schlimmere Folgen in Gestalt von Schadenersatzansprüchen  
haben konnte.

**Dresden.** Der Rote Frontkämpfertag in  
Dresden.) Gestern Sonntag fand in Dresden der Rote  
Frontkämpferbundesstag statt, der aber ohne jeden Zwischen-  
fall verlief. Für den Zug, der am Nachmittag sich durch  
Dresden bewegte, zeigte die Bevölkerung kein Interesse. Die  
Aufmachung war die gewohnt übliche: viele Frauen und  
Kinder wurden im Zuge mitgeführt. Natürlich fehlten auch  
die bekannten Plakate nicht, auf denen in der Mehrzahl die  
Freilassung von Max Hölz und die Enthaltung von Sacco  
und Banzetti gefordert wurde.

**Elstra.** (Rathaus-Erneuerung.) In der am  
Dienstag stattgefundenen Stadtratsversammlung wurde u. a.  
beschlossen, das Rathaus noch in diesem Jahre neu vorzu-  
richten bezw. mit Edelputz zu versehen und die Diensträume  
auszuweihen zu lassen. Auch soll mit der Herstellung eines  
sogenannten Trottoirs auf der Rathaus-Markseite der An-  
fang gemacht werden.

**Göda.** (Ein Bienen-schwarm in einer Korn-  
puppe.) In Preßka bei Göda stieß ein Wirtschaftsbefizier  
unverfehens auf einen in einer Kornpuppe befindlichen Bie-  
nenschwarm; die Bienen wurden durch das Umlegen der  
Getreidepuppe so erregt, daß sie sich auf die bei den Ernte-  
arbeiten beschäftigten Leute und die Pferde stürzten, so daß  
die letzteren in rasendem Tempo durchgingen. Sie konnten  
mit größter Anstrengung noch vor der Scheune zum Halten  
gebracht, ausgepannt und in den Stall transportiert werden,





Dresden. (Versuchter Raubüberfall auf einen Gelbbriefträger.) Am Sonnabend früh wurde in einer Wohnung des Grundstückes Feldherrnstraße 14 auf den 60 Jahre alten Gelbbriefträger August Schell ein Raubüberfall verübt. Schell wurde, als er eine Postanweisung über 25 Mark bestellen wollte, in der Wohnung von zwei jüngeren Burschen, die sich dort eingemietet hatten, zu Boden geworfen und mit einem Handtuch geknebelt. Bei dem sich entspannenden Handgemenge löste sich der Knebel und der Überfallene schrie laut um Hilfe. Darauf ließen die Täter von ihm ab und ergriffen die Flucht. Unter Hilferufen verfolgte der Briefträger die Flüchtenden. Auf dem Sachsenplatz wurde der dort haltende berittene Verkehrsposten auf die Flüchtlinge aufmerksam und verfolgte einen dieser bis in ein Grundstück der Sachsenallee. Der Verfolgte wurde von dem Beamten mit Hilfe mehrerer Zivilpersonen festgenommen. Es handelt sich um den 21 Jahre alten kaufmännischen Angestellten Georg Dieckow, der mit einem zweiten, bisher Unbekannten, den Raubüberfall auf den Gelbbriefträger verübt hat.

Dresden. (Festnahme von internationalen Taschendieben.) Vor einigen Tagen lenkte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof die Aufmerksamkeit einer Streife der Kriminalpolizei auf zwei Unbekannte, die sich an der Sperre und auf den Bahnsteigen in verdächtig Weise aufhielten. Als sich die Unbekannten beobachtet fühlten, versuchten sie, sich in unauffälliger Weise zu entfernen und stiegen vor dem Bahnhof in eine gerade abfahrende Straßenbahn. Die Beamten nahmen sofort die Verfolgung auf und die Verfolgten fest. Es handelt sich um internationale Taschendiebe, die schon seit mehreren Tagen die Bahnhöfe unsicher gemacht hatten. Einer der Festgenommenen hat wegen Taschendiebstahls bereits eine längere Zuchthausstrafe verbüßt. Durch die weiteren kriminalpolizeilichen Nachforschungen konnte am nächsten Tage auch noch ein dritter festgenommen werden.

Dresden. („Meisterwerke deutscher Feinmechanik“.) Vor der 6. Ferienstrafkammer hatte sich der Kaufmann und Geschäftsführer Otto Max Kammann wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Kammann betreibt in Dresden einen umfangreichen Handel mit Fahrrädern und Nähmaschinen. In einem seiner Kataloge bezeichnet er seine Fabrikate als „Meisterwerke deutscher Feinmechanik“. Deshalb wurde gegen ihn vom Reichsverband deutscher Mechaniker Strafantrag gestellt. Das Gemeinsame Schöffengericht kam seinerzeit zur Freisprechung des Angeklagten, wogegen jedoch die Staatsanwaltschaft als auch der genannte Verband Berufung einlegten. Der Berufungsrichter sah in der Bezeichnung „Meisterwerke deutscher Feinmechanik“ eine Irreführung, die geeignet sei, den Käufer zu täuschen, und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe wegen unlauteren Wettbewerbs. Strafmildernd wurde dem Angeklagten angerechnet, daß er selbst geglaubt haben könne, seine Erzeugnisse seien Meisterwerke.

Schirgiswalde. (Ehrenmalweihe.) Anlässlich der Feier des 60jährigen Bestehens des hiesigen Militärvereins fand neben der Weihe einer neuen Fahne auch die Entzündung eines für die Gefallenen errichteten Ehrenmals statt. Die Weiherede am Ehrenmal hielt der mit der Vertretung des ehemaligen Königs beauftragte Prälat Müller (Sibyllenort).

Döbeln. (Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.) Bei einem hiesigen Einwohner wurde von der Kriminalpolizei eine im Entstehen begriffene Falschmünzwerkstatt ausgehoben und der Täter in Berlin verhaftet. Ob falsche Ein- und Zweimarkstücke schon fertiggestellt und in Verkehr gebracht worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Meerane. (Großfeuer.) In der Kammergarnspinnerei A. G. brach ein riesiger Brand aus. Das Dachgebäude des Hauptgebäudes wurde völlig zerstört. Der Betrieb mußte, da zahlreiche Maschinen beschädigt oder vernichtet wurden, eingestellt werden. Über die Ursache des Feuers konnte bisher nichts ermittelt werden.

Mittweida. (Beim Heidekrautpflücken tödlich verunglückt.) Aus einer Höhe von etwa zwölf Metern stürzte beim Abpflücken von Heidekraut ein sechs-jähriger Knabe in einen Steinbruch. Mit zerschmetterten Gliedern wurde das Kind aufgefunden. Es starb bald an seinen schweren Verletzungen.

Blauen i. W. (Schweres Automobilunglück.) Auf der Staatsstraße Hof-Blauen stieß in der Nähe von Dorf Meßbach ein mit vier Personen besetztes Auto in voller Fahrt an einen Straßenbaum. Die vier Insassen wurden mit großer Gewalt aus dem Wagen geschleudert, wobei der Schützenhauswirt Seuf aus Helmbrechts den Tod fand. Die drei anderen Personen wurden schwer verletzt nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus gebracht.

Leipzig. (Überfall auf eine Hausangestellte.) In Leipzig-Stötteritz wurde eine auf dem Nachhausewege befindliche Hausangestellte von einem fremden Manne angesprochen, der sie einlud, mit ihm noch ein Stück spazieren zu gehen. Als die Angesprochene das ablehnte, verfolgte er sie bis zu dem von ihr bewohnten Grundstück und stellte dort einen Fuß zwischen dem Haus und der Straße, so daß es von ihr nicht geschlossen werden konnte. Im Hofe fiel der Verbrecher über das Mädchen her, entriß ihr die Handtasche und entfloh, als Hausbewohner durch den Lärm alarmiert wurden.

Leipzig. (Raubüberfall bei der Mitropa.) Als ein Kontrolleur der Mitropa-A.-G. die auf dem Bahnhof gelegenen Geschäftsräume der Gesellschaft, in denen er sich allein aufhalten hatte, verlassen wollte, wurde er von einem unbekanntem Manne überfallen, der ihm in den Worten: „Hund, gib die Geldschrankschlüssel her!“ einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der Überfallene wehrte sich energisch und schlug dem Angreifer mehrere Male mit einem Stock über den Kopf. Im Verlaufe des Kampfes gelang es dem Kontrolleur, den Geldschrankschlüssel zum Fenster hinauszuworfen. Der Räuber sah nun die Ausichtslosigkeit seines Unternehmens ein und ergriff die Flucht. Auf die sofortige Anzeige des Überfallenen hin wurden sämtliche Ausgänge von der Polizei abgesperrt und eine genaue Durchsuchung

des Bahnhofes vorgenommen. Der Verbrecher war aber bereits entkommen.

Leipzig. (Vorbereitungen für einen Ozeanflug.) In den nächsten Tagen wird auf dem Flugplatz Schleuditz ein Dreimotoren-Landflugzeug der Rohrbach-Werke eintreffen, mit dem der Flieger Udet, der von dem genannten Werke für einen Ozeanflug gewonnen worden ist, Probeflüge mit hoher Belastung durchführen wird.

Zwidau. (Schwerer Zusammenstoß.) Auf dem Windberg stieß in voller Fahrt ein Motorradfahrer mit einem Lankauto zusammen. Der Fahrer, der ansehnend die Gewalt über sein Motorrad verloren hatte, brach beide Beine und erlitt einen Schädelbruch. In bedenklichem Zustand wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Kirchberg. (87 Bewerbungen um eine Oberstadtbauratsstelle.) Ein vielbegehrter Posten scheint die ausgeschriebene Oberstadtbauratsstelle in Kirchberg i. So. Nicht weniger als 87 Bewerbungen sind auf die Ausschreibung eingegangen, in der eine abgeschlossene Baumeisterprüfung verlangt wurde.

### Die Polizeistunde in Sachsen

Eine für das Gastwirts-gewerbe bemerkenswerte Entscheidung wurde von dem sächsischen Oberlandesgericht (Zriensstraße 11) getroffen. Ein Gastwirt hatte in der Nacht zum 22. Februar 1927, nachdem er sein Lokal um 1 Uhr mit Eintritt der Polizeistunde geschlossen hatte, gegen 1/3 Uhr früh seinen Schankbetrieb wieder aufgenommen und 30 Mitglieder eines Militärvereins, die von einem Veranlagten kamen und ihn herausgelockt hatten, bewirtet. Wegen Uebertretung des Notgesetzes vom 25. Februar 1923 (§ 2, Abs. 4) wurde deshalb gegen ihn eine Strafverfügung erlassen. Das Amtsgericht hat ihn aber freigesprochen, mit der Begründung, daß in Sachsen die Polizeistunde einheitlich auf 1 Uhr nachts durch Verordnung des Ministeriums des Innern 27. August 1921 festgesetzt worden ist. Diese Verordnung sei, wie vom Oberlandesgericht Dresden wiederholt entschieden, infolge der Urt. vom 22. August 1924 auf Grund des Notgesetzes erlassenen Verordnungen, als auf Grund der Notverordnung erlassen anzusehen. Da aber in der Verordnung vom 27. August 1921 keine Bestimmungen über das Ende der Polizeistunde enthalten seien, wie sie durch das Notgesetz des Landesbehörden vorgeschrieben worden sind, könne in dem Verhalten des Angeklagten eine Zuwiderhandlung gegen Vorschriften, die auf Grund des § 2 des Notgesetzes erlassen sind, nicht erbidet werden, zumal nicht etwa eine von vornherein beabsichtigte Umgehung der Vorschriften über die Polizeistunde vorliege, sondern der Angeklagte nur durch das für ihn nicht voraussehbare Mitgehen und Verlangen der Vergünstigungsteilnehmer zur Wiederaufnahme seines Schankbetriebes veranlaßt worden sei. Es fehle also in Sachsen an der nach dem Notgesetz erforderlichen Bestimmung der Landesbehörde, wann ein Gastwirt seinen um 1 Uhr ordnungsgemäß geschlossenen Schankbetrieb wieder aufnehmen darf. Daher sei eine Beurteilung des Angeklagten nicht möglich. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat das Oberlandesgericht das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurückverwiesen. Der Rechtsaufhebung des Vorberichters könne nicht beigetreten werden. Selbstverständlich müsse die Polizeistunde, deren Beginn auf 1 Uhr festgesetzt sei, ein Ende haben. Gewiß fehle es nun an einer entsprechenden ausdrücklichen Bestimmung, so daß man tatsächlich verschiedener Meinung sein könne. Immerhin werde als Ende der Polizeistunde der Zeitpunkt anzunehmen sein, wo nach den örtlichen Verhältnissen der normale Tagesbetrieb zu beginnen pflegt. Wenn der Angeklagte früh gegen 1/3 Uhr seinen Schankbetrieb wieder aufgemacht habe, so sei zu fragen, ob dies innerhalb der Polizeistunde geschehen ist. Da eine diesbezügliche Feststellung im angefochtenen Urteil fehle, müsse sie vom Amtsrichter noch nachgeholt werden. Sei es der Fall, würde der Angeklagte nach dem Notgesetz zu bestrafen sein.

### Die Verteilung der Spenden im Hochwassergebiet des östlichen Erzgebirges.

Bereits vor einigen Wochen hatte die Geschäftsstelle des Staatskommissars zur Beseitigung der Hochwasserschäden im östlichen Erzgebirge in der Presse erklärt, daß alle Spenden, also jene Gaben, die auf Grund des gleich nach der Katastrophe von der Regierung des Freistaates Sachsen erlassenen Aufrufs eingegangen sind und noch eingehen, ohne jeden Abzug den Geschädigten zufließen, also nicht mit dazu verwendet werden, um die Kosten mit zu decken, die Staat, Bezirk oder Gemeinden für die Wiederherstellung öffentlicher Anlagen aufzubringen haben. Es liegt Veranlassung vor, diese Erklärung mit allem Nachdruck zu wiederholen. Von den erfreulicherweise aus dem Lande, dem Reiche und auch vom Auslande noch immer eingehenden Spenden wird auch nicht ein Pfennig für andere Zwecke als zur Unterstützung der Hochwasserschädigten verwendet. Die eingehenden Geldbeträge verteilen sich auf die Bewohnererschaft von zwei langgestreckten Gebirgstälern und die Verteilung geschieht unter Mitwirkung der zuständigen Amtshauptmannschaft oder des Stadtrats zu Birna und nach Anhörung der örtlichen Stellen. Zunächst war den so schwer Heimgekehrten fürs erste zu helfen und je nach den obwaltenden Verhältnissen werden ihnen weitere Unterstützungen gezahlt. Erst nach genauer Prüfung der Einzelschadensfälle kann die Höhe der endgültig zu verteilenden Beträge bemessen werden, die vor allem zur Wiederaufrichtung beruflicher und wirtschaftlicher Existenzen dienen sollen. Also nachmal's: Jeder Spender darf überzeugt sein, daß seine Gabe in die richtigen Hände gelangt.

### Neuregelung des landwirtschaftlichen Schulwesens

Ab 1. April 1928.

Das landwirtschaftliche Schulwesen wird ab 1. April 1928 in Sachsen neu geregelt. Von diesem Zeitpunkt an werden die Schüler der landwirtschaftlichen Lehranstalten vom Besuche der Fortbildungsschulen befreit. Die Einrichtung sämtlicher landwirtschaftlicher Lehranstalten für Knaben und Mädchen wird nach neuen Grundsätzen gesehen. Einige landwirtschaftliche Lehranstalten haben bereits ihren Lehrgang nach den neuen Vorschriften eingerichtet.

### Verstärkter Polizeischutz für die Berliner amerikanische Botschaft

Berlin, 22. August. Wie die Morgenblätter berichten, hat die Polizei umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die völkerrechtliche Unverletzlichkeit des amerikanischen Botschafters zu sichern. Die amerikanische Botschaft am Wilhelmplatz und das amerikanische Generalkonsulat haben starke Polizeiwachen erhalten. Für den heutigen Montag wird die Polizei weitere Vorkehrungen

treffen, da nach Schluß der Betriebe Rundgebungen gegen die Einrichtung von Sacco und Banzetti geplant sind.

### Hauptversammlung des Deutschen Städtetages.

Berlin. Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, die nur alle drei Jahre zusammentritt, wird am 23. September in der Neuen Stadthalle zu Magdeburg tagen.

### Deutsch-belgische Untersuchungskommission über die Ereignisse während des Krieges.

Berlin. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungs-ausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität des Frankfurterkrieges in Belgien und der Arbeiterdeportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiterdeportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

### In ihrem Memorandum über die wegen des Frankfurterkrieges

gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete Enquete nichts einzumenden habe. Die belgische Regierung hat bei Uebersendung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Passus gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Herr Vandervelde hat Herrn v. Koller diese Mitteilung beifügt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

### Zum Flaggenerlaß des Reichswehrministers.

Berlin. Der Nationalverband Deutscher Offiziere ersucht um Verbreitung folgender Erklärung:

„Mit tiefer Entrüstung haben die im R. D. O. vereinigten Offiziere von dem Flaggenerlaß des Reichswehrministers Dr. Gessler Kenntnis erhalten.

In dem Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Angehörigen der Reichswehr, mit denen zusammen wir unter der schwarzweißroten Fahne gekämpft und geblutet haben, empfinden wir diesen Befehl als eine Verletzung der stolzen Erinnerungen und der besten Traditionen der deutschen Wehrmacht.

Wir erinnern daran, daß den deutschen Soldaten auf dem Felde die Farben, die Herr Dr. Gessler jetzt als „nationale Farben“ betrachtet sehen will, lediglich in der Umrandung von Aufzügen entgegneten, mit denen man Männer von Ehre zu Desertion und Verrat verleiten wollte. Wir erinnern daran, daß selbst der damalige vorläufige Reichspräsident Ebert es unterließ, die deutsche Wehrmacht durch Bestimmung einer Flagge in veränderten Farben herauszufordern. Auch sonst hat bisher niemand gewagt, den deutschen Soldaten einen Farbenwechsel anzufordern. Wenn jetzt Herr Dr. Gessler ihn selbst den Familien der Wehrmachtangehörigen und den Mietern militärischer Gebäude aufzwingt, so verletzt es deren verfassungsmäßige Rechte.

Allen Soldaten von Tradition zwingt Herr Dr. Gessler mit seinem Erlaß den Kampf um die ruhmreiche Flagge und um die Gefinnung, die sie verkörpern, auf. Der R. D. O. wird in diesem Kampf in Treue zu Schwarzweißrot seinen Mann stehen.“

### Schwarzweißblau als Reichsfarben?

München. Dieser Vorschlag wird vom Hauptgeschäftsführer der „Münchener Zeitung“, A. Schiedt, dem ehemaligen Presschef des Herrn von Kahr, in einem Leitartikel an der Spitze seines Blattes in allem Ernst gemacht, um das tragische Dilemma, in das das ganze deutsche Volk und durch den neuesten Flaggenerlaß des Reichswehrministers erst wieder in besonderem Maße die Reichswehrangehörigen geraten sind, zu lösen. Der Vorschlag, die neuen Reichsfarben aus den Farben der beiden größten deutschen Städte zusammenzusetzen, dürfte, so hofft der Verfasser, eine starke Werbestraft haben, denn er wolle nichts zerreißendes, sondern einigen und ein Symbol der Einigkeit von Nord und Süd schaffen.

### Deutscher Handwerks- und Gewerbelammetag in München.

München. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag hält nach einer Pause von vielen Jahren zum ersten Male wieder eine Tagung ab, und zwar diesmal in München, das mit Rücksicht auf die zurzeit stattfindende Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ als Tagungsort gewählt wurde. Am 24. August findet die Vorstandssitzung des Lammetages und eine geschlossene Mitgliederversammlung zur Erledigung der tagungsgemäßen Regularien statt. Am 25. August findet im Münchener Rathaus die öffentliche Vertreterversammlung statt.

### Dr. Stresemann an den Reichsverband der Rheinländer.

Magdeburg. Reichsaussenminister Dr. Stresemann sandte dem Reichsverband der Rheinländer zu seiner Tagung in Magdeburg aus Nordberney folgendes Telegramm: „Der Reichsverband darf versichert sein, daß unter den vielen Aufgaben, von denen die deutsche Außenpolitik sich bemüht, es gerade die mit dem Rheinland im Zusammenhang stehenden Fragen sind, die uns vor allen anderen am Herzen liegen. Der deutsche Außenminister vergißt das deutsche Rheinland keinen Augenblick.“

### Kein Start Könnedes.

Köln. Von der Flugleitung wird offiziell bekanntgegeben, daß Könnede zu seinem Transoceanflug vor Montag nicht starten wird, da die Wetterausichten zu ungünstig lauten. Das Flugzeug ist aber startbereit und wird — sobald die Wetterlage gebessert ist — sofort seinen Flug antreten.

### 15. Deutsche Ostmesse Königsberg.

Königsberg. Die Königsberger Herbstmesse 1927, die 15. deutsche Ostmesse, nahm am Sonntag ihren Anfang. Die mit der Messe verbundene Landwirtschaftsausstellung erfuhr eine offizielle Eröffnung durch einen schlichten Festakt, an dem zahlreiche Ehren-



### Aus aller Welt.

#### Ein Brautpaar von zusammen 138 Jahren

**Görlitz, 20. August.** Ein Brautpaar von zusammen 138 Jahren ist dieser Tage hier vor das Standesamt getreten. Der „junge“ Ehemann zählt 58 Jahre, die „jungeliche“ Braut hat das stattliche Alter von 80 Jahren.

#### Noch immer keine Gewißheit über das Schicksal der Hawai-Flieger.

Beide Hawai-Flugzeuge „Miss Doran“ und „Golden Eagle“ mit fünf Insassen wurden am 20. August noch vermisst. Die Hoffnung auf eine Rettung wird indessen noch nicht aufgegeben. Von San Francisco aus sind zwei Piloten mit einem neuen Flugzeug in Richtung auf Hawaii gestartet, um Ausschau nach den beiden verunglückten Flugzeugen zu halten. Eine ganze Reihe von Flugzeugen hat ferner vom Watterschiff „Langly“ die Gewässer abgesehen, jedoch gänzlich ergebnislos. Spät abends wurde die Meldung verbreitet, daß ein Radioamateur eine Funkmeldung aufgefangen habe, die besagt, daß ein Dampfer in der Mitte des Stillen Ozeans einen Mann und den Körper einer toten Frau aufgefischt habe. Wie die Radio-Corporation mitteilt, ist eine derartige Meldung in ihren Stationen nicht aufgefangen worden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Ruf des in Frage stehenden Radioamateurs ein außerordentlich guter ist und die Meldung glaubhaft erscheint. Alle Nachforschungen zu Wasser und zur Luft werden unermüdet und in gesteigertem Umfang aufrechterhalten.

#### Neue Bombenattentate in Amerika.

New York. Nach Meldungen aus Chicago ist dort ein neues Bombenattentat verübt worden. Drei Häuser sind beschädigt worden. In einem Wald bei Boston hat die Polizei 400 Pfund Dynamit gefunden. Aus zahlreichen amerikanischen Städten kommen Meldungen über Massenverhaftungen. Die Polizeikräfte in New York sind auf 14 000 Mann verstärkt worden. Ungewöhnlich starke Polizeiwachen sind vor dem Totenhaus in Boston aufgestellt.

#### Ein Monsterprozeß in Ugram.

Wien. Nach einer Meldung aus Ugram (Serbien) wird sich demnächst vor dem dortigen Gerichtshof ein Monsterprozeß abspielen, wie er einzig dasteht. Nicht weniger als 824 Personen sind des Raubmordes, der Brandstiftung, des Diebstahls, der Erpressung, der Hehlerei und der Diebstahlsbeteiligung angeklagt. Die 24 Hauptangeklagten sind durchweg Mitglieder der berüchtigten Räuberbande des „Meinen Prpic“, der zur Raubgenossenschaft des vor einem Jahr in Esseg hingerrichteten Caruga und des „großen Prpic“ gehörte, und den Schrecken des ganzen Landes bildete. Der „Meine Prpic“ gestand selbst 20 Raubmorde auf dem Gewissen zu haben, doch nimmt man an, daß er noch mehrere solcher Verbrechen begangen habe. Die übrigen 800 Angeklagten sind Helfer und Teilnehmer an den Diebesfahrten.

**Eine Diebin in Männerkleidern.** In Schneidemühl gab eine Frau in Männerkleidern sich bei einigen Familien als Beter aus Polen aus, um bei dieser Gelegenheit Wäsche und Wertgegenstände zu entwenden. Durch die Aufmerksamkeit einer Familie ist es gelungen, die Täterin der Kriminalpolizei zu übergeben. Die Hochstaplerin hat bereits an verschiedenen anderen Stellen verhaftet, durch Hinweis auf ein verwandtschaftliches Verhältnis Geld und Wäsche zu erbetteln.

**Die Spirituosen in der Grenzmark.** Durch das Zollgrenzkommissariat Berlin sind bei den Firmen Thiepelmann und Grüebach in Schneidemühl 7000 Liter Spiritus beschlagnahmt worden, von denen man weiß, daß sie auf unrechtmäßige Art und Weise erworben wurden. Ein Teil der geschmuggelten Mengen ist erfaßt und als Absender die Norddeutsche Spiritusgesellschaft in Küstrin festgestellt worden. Außerdem soll es sich noch um eine Firma in Schneidemühl oder der näheren Umgegend handeln, über die Näheres aber nicht bekannt ist.

**Unter dem Verdacht des Mordes.** Unter dem Verdacht, das seit Oktober 1925 vermisste Mädchen Gertrud Mellerowicz aus Krumsee bei Stavenhagen ermordet zu haben, steht der 26jährige Wilhelm Friede aus Kassel. Der Oberstaatsanwalt aus Bückeburg hat gegen den mutmaßlichen Mörder einen Steckbrief erlassen.

**Am 4. und 5. September Sachsenflug.** Der von der Sachsen-Gruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes vorgesehene Sachsenflug 1927 findet am 4. und 5. September auf der Strecke Leipzig — Grimma — Leisnig — Böbeln — Großenhain — Baugen — Bischofswerder — Dresden — Freiberg — Mittweida — Chemnitz — Lichtenstein — Callenberg — Zwickau — Reichenbach — Plauen — Werdau — Glauchau — Borna und Leipzig statt. Zwangslandungsplätze sind Großenhain, Dresden, Chemnitz, Plauen, Leipzig und voraussichtlich auch Baugen.

**Ein Schlangenzüchter verletzt.** Als ein Schlangenzüchter im Leipziger Zoo einer Riesenschlange Futter brachte, schoß diese nach seinem Kopf, statt nach den Kaninchen. Der Wärter konnte sich aber sofort wieder befreien und trug nur einige stark blutende Kopfverletzungen davon.

**Der schiefe Turm von Pisa.** Infolge der mehrfachen beunruhigenden Gerüchte über die Stabilität des schiefen Turmes von Pisa ist in Pisa eine besondere Kommission ernannt worden, die durch wissenschaftliche Messungen feststellen sollte, ob tatsächlich Gefahr für das Bauwerk besteht. Die Neigung des Turmes hat sich in neun Jahren um neun Millimeter erhöht, und durch das Eindringen des Grundwassers sind die Fundamente gefährdet.

**Ein Teilnehmer am Alpenflug vermisst.** Der italienische Fliegerleutnant Serra, der, nachdem er am 18. August von Bozen nach Mailand geflogen war, und am 20. August von Bellinzona startete, wird vermisst. Er wollte über die Alpen nach Dübendorf zurückfliegen, um nochmals an dem Alpenrundflug teilzunehmen. Es fehlt jede Nachricht von ihm.

Wie weiter bekannt wird, bereiten die italienischen Behörden dem schweizerischen Flieger Hauptmann Adermann, der am Donnerstag während des Alpenrundfluges bei Bozen notlandete, wegen der Notlandung und der Rückkehr Schwierigkeiten. Das schweizerische Konsulat in Bozen hat Schritte unternommen, um den rechtzeitigen Rückflug Adermanns zur Teilnahme an dem noch einmal stattfindenden Alpenflug zu sichern.

### Voraussichtliche Witterung

#### Landeswetterwarte Dresden

Während vorwiegend stark bewölkt, vorübergehend auch etwas Regen, unbedeutender Temperaturrückgang, Flachland mäßige bis frische, höhere Lagen stürmische Winde aus westlichen Richtungen.

der Berufung im Falle Sacco-Banzetti ist über sämtliche ostantamerikanischen Städte und über Chicago der kleine Belagerungszustand verhängt worden. Urlaub an Polizeiangehörige wird nicht mehr bewilligt. Sämtliche öffentlichen Gebäude stehen unter verstärktem polizeilichen Schutz. In Chicago wurden bekannte Rädikale unter besondere Polizeiaufsicht gestellt.

Sacco und Banzetti nahmen die Entscheidung sehr erregt entgegen. Banzetti schrieb nach einem Radioapparat, um einen Funkpruch an alle erlassen zu können. Man glaubt, daß die Verteidigung Saccos und Banzettis ein Gnadengebet einreichen wird, das sich auf die Unzurechnungsfähigkeit der Verurteilten stützt. Die Presse kritisiert vielfach die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts, jedoch nicht etwa aus Sympathie mit den Verurteilten.

#### Sacco und Banzetti im Totenhaus.

† Boston. Der Verteidiger Banzettis erklärte, nach seinem Besuch im Gefängnis, sein Klient sei verrückt geworden. Die drei Gefangenen Sacco, Banzetti und Madeiros wurden im Laufe des Tages in das Totenhaus übergeführt. Es wurde erklärt, daß die drei Gefangenen keine Anzeichen einer körperlichen oder geistigen Krankheit aufweisen. Von der Polizei wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um verbrecherische Anschläge gegen öffentliche Gebäude zu verhindern.

#### Zum Fall Sacco und Banzetti.

New York. Der Oberste Gerichtshof verweigerte eine weitere Verschiebung der Hinrichtung Saccos und Banzettis. Die Hinrichtung wird erfolgen, wenn der Gouverneur Fuller Sacco und Banzetti nicht begnadigt.

### Stapellauf der „Karlsruhe“.

Kiel. Zur Feier des Stapellaufes des Kreuzers C. prangten die Deutschen Werke Kiel A.-G. im weithin über die Förde grüßenden Flaggenschmuck. Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch die Herren des Vorstandes und der Direktion der Deutschen Werke Kiel A.-G. erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches das Abschreiten der von der 1. Matrosenartillerieabteilung gestellten Ehrenkompanie sowie der vor der Taufanzel in Parade stehenden überlebenden Besatzung der ersten „Karlsruhe“. Hierauf bestiegen die Ehrengäste die Taufanzel, und Oberbürgermeister Dr. Finter nahm das Wort zu folgender Rede:

Von den Höhen unseres Schwarzwaldes bin ich zum Strande der Ostsee geeilt, um hier an einem Weisheit teilzunehmen, der der badischen Landeshauptstadt und damit dem ganzen Badener Lande zu hoher Ehre gereicht. Auf das Geheiß unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten soll das stolze Schiff, das nun seinem Element anvertraut werden soll, den Namen „Karlsruhe“ erhalten. Voll Behmut, aber auch voller Dank gedenken wir in diesem Augenblick der beiden Kreuzer, die vor ihm diesen Namen getragen haben. Ein Zeuge deutscher Macht und Größe hat der erste Kreuzer „Karlsruhe“, den der Vertreter unserer Stadt am 11. November 1912 taufen durfte, wenige Wochen vor dem Ausbruch des Weltkrieges seine erste Ausreise angetreten. Nur kurz, aber um so ruhmvoller war seine Lebensfahrt. Seiner Aufgabe gemäß hat er nach Ausbruch der Feindseligkeiten, von seinem Kommandanten, Fregattenkapitän Köhler, meisterhaft geführt, den Handelstriebe in fernem Gewässern mit größtem Erfolg aufgenommen. Nicht weniger als sieben Schiffe hat er während seines dreimonatigen gepflichtigen Wirkens aufgebracht. Sieben feindliche Kriegsschiffe haben auf diesen Schreden der Meere vergeblich Jagd gemacht, bis am 4. November 1914 eine schwere Explosion im Torpedoraum ihn zerbrach und er, seinen Kommandanten, einen Offizier und 261 Unteroffiziere und Mannschaften mit sich reisend, in die Tiefe versank. Ehre und ewiger Nachruhm diesen Männern, die in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben. Ihr Andenken soll uns heilig sein!

Während des Krieges gebaut, hat der zweite Kreuzer „Karlsruhe“ nach schwerer, opfervoller Arbeit im Vorpostendienst und in der Minensuchung in der Nordsee und nach ruhmvoller Teilnahme an der Einnahme der baltischen Inseln mit seiner Besatzung durch die eigene Mannschaft in der Bucht von Scapa Flow die deutsche Ehre gewahrt.

Nun soll der dritte Kreuzer mit dem Namen „Karlsruhe“ seewärts fahren. Und dies sei der Stillspruch, der Seine Ausfahrt begleitet:

„Trag“ stolz unsern Namen durch die Meere,  
Dem bösen Feinde tapfer wehre,  
Schick' unser Liebes Vaterland,  
Wehr' seine Ehr' am fremden Strand!“

Nachdem Frau Korvettenkapitän Köhler den Taufakt mit den Worten: „Auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten taufe ich dich auf den Namen Karlsruhe!“ vollzogen hatte, gab der Schiffsbaudirektor das Zeichen zum Ablauf, indem er zugleich ein dreifaches Hurra auf den Kreuzer „Karlsruhe“ ausbrachte. Unter den Klängen des Deutschlandliedes glitt das schmucke Schiff schnell und sicher in sein Element.

Damit ist der dritte neue Kreuzer der Reichsmarine seinem Element übergeben worden. Wie die beiden ersten Schiffe, „Emden“ und „Königsberg“, stellt auch dieses Schiff eine Höchstleistung der deutschen Schiffbauindustrie dar. Während jedoch alle bisherigen Neubauten der Reichsmarine ausschließlich auf der Marinewerft in Wilhelmshaven gebaut worden sind, wurde die „Karlsruhe“ auf einer privaten Werft, den Deutschen Werken in Kiel, fertiggestellt. Auch bei diesem Schiff mußten die Baubeschränkungen des Verfallers Diktates (6000 Tonnen Wasserdrängung) eingehalten werden, es ist damit ein Schwester Schiff der beiden ersten Kreuzer, wenngleich es, besonders gegenüber der „Emden“, ganz wesentliche Verbesserungen aufweisen wird. Wie die „Königsberg“ erhält auch die „Karlsruhe“ neun 15-Zentimeter-Geschütze, die in Drillingstürmen in der Mittschiffslinie aufgestellt sind. Zum Antrieb sind vier Turbinen und eine Dieselmotoranlage vorgesehen, als Feuerung kommt wie bei der „Königsberg“ die reine Delfeuerung zur Verwendung. Die ganze Maschinenanlage ist nicht auf eine große Höchstgeschwindigkeit, sondern auf eine sehr hohe Durchschnittsgeschwindigkeit berechnet.

M a y d o r n.

gäste teilnahmen. Staatssekretär Hoffmann überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichs- und der preussischen Staatsregierung. Er könne versichern, daß bei Abschluß der neuen Handelsverträge mit den östlichen Nachbarstaaten alles geschehen solle und müsse, um die wirtschaftspolitische Lage der Provinz Ostpreußen nicht nur zu stützen, sondern auch zu heben.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Dr. Brandes, dankte namens der Kammer und der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz der Messelung für die Veranstaltung dieser Ausstellung. Die schwierige Lage der Landwirtschaft, und im besonderen der ostpreussischen Landwirtschaft, sei bekannt. Trotz dieser schwierigen Lage habe sich die Landwirtschaft auch wieder an dieser Messe beteiligt, da sie in ihr einen Akt der Selbsthilfe sehe und die ostpreussische Landwirtschaft mit allen Kräften danach strebe, aus eigener Kraft ihre Lage zu verbessern. Allerdings genüge bei der so überaus schweren Lage die Selbsthilfe allein nicht, man brauche die vertrauensvolle Mithilfe von Reich und Staat.

#### Die nächsten Stapelläufe bei der Reichsmarine.

Der Wiederaufbau der deutschen Flotte im Rahmen der im Verfallener Vertrag vorgesehenen Bestimmungen macht weitere Fortschritte. Nach dem Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“ werden als weitere Neubauten im Herbst auf der Marinewerft in Wilhelmshaven zwei Zerstörer von Stapel gelassen werden. Weiter geht auf derselben Werft der Rumpf des Kreuzers „D“, des vierten Neubaus im vorgesehenen Kreuzerprogramm, seiner Vollendung entgegen. Ebenso wird auf der Wilhelmshavener Werft eifrig an der Fertigstellung des Kreuzers „Königsberg“ gearbeitet, dessen Indienststellung im Sommer 1928 zu erwarten ist.

#### Schlussfassung der Weltkirchenkonferenz.

Lausanne. Die Lausanner Weltkirchenkonferenz trat zu ihrer Schlussfassung zusammen. Die Konferenz hat den Charakter einer Arbeitstagung bis zuletzt beibehalten und wurde in ebenfolgender Weise geschlossen, wie sie am 4. August eröffnet worden war. Ueber den Gesamteindruck äußerte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig, einer der wenigen Laien, die auf der Konferenz vertreten waren, unter starkem Beifall der Versammlung, daß dem Schritt, den man in Lausanne in der Richtung auf die Einheit der Kirche unternommen habe, sicherlich weitere folgen würden.

#### Schweiz und deutsch-französischer Handelsvertrag.

† Lörrach. Die „Neue Züricher Zeitung“ beschäftigt sich mit den Rückwirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages auf die Schweiz und kommt zu der Feststellung, daß durch den nunmehr vollzogenen Abschluß die Schweiz, die ebenfalls seit einiger Zeit mit Frankreich Handelsvertragsverhandlungen führt, vor eine völlig neue unersessliche Lage gestellt werde. Für die Schweiz bringe der Vertrag rascheste sehr weitgehende und allem Anschein nach für viele Positionen umfassende französische Zollherabsetzungen. Es sei sogar zu befürchten, daß die Sachlage darauf hinauslaufe, als wenn der neue französische Zolltarifentwurf in erheblichem Umfang mit gewissen Ermäßigungen in Kraft gesetzt worden wäre. Den nachteiligen Rückwirkungen im Verkehr der Schweiz mit Frankreich als einer der meistbegünstigten Staaten stehen nur als Ausgleich die Ermäßigungen gegenüber, die der Vertrag auf den deutschen Zöllen bringen werde.

Für gewisse Waren nämlich, wozu zweifellos namentlich die Seidenwebereiprodukte gehören werden, habe Deutschland Frankreich Zölle eingeräumt, die unter den bis dahin von Deutschland gewährten niedrigsten Vertragszöllen liegen und die nun kraft der Meistbegünstigung auch der Schweiz zugute kommen werden.

#### Lewine behauptet, doch nach Amerika fliegen zu wollen

Paris, 21. August. Lewine erklärte gestern, daß nicht für ihn, sondern für seine Familie Schiffsplätze zur Rückfahrt nach Amerika bestellt worden seien. Er selbst habe nach wie vor die Absicht, im Flugzeug nach Amerika zurückzukehren. Mit diesen Erklärungen Lewines steht jedoch im Widerspruch, daß der Rechtsanwalt Drouhins Schritte eingeleitet hat, um Lewine zu veranlassen, die vertraglich vereinbarten 300 000 Franken bei der Bank von Frankreich zu deponieren.

#### Serruys über das deutsch-französische Handelsabkommen.

Paris. Ministerialdirektor Serruys erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“ über das deutsch-französische Handelsabkommen u. a.: Das Abkommen ist der Ausdruck der finanziellen Gesundung Frankreichs und der wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands. Die durch den Verfallener Vertrag geschaffene einseitige Regelung des Austauschverhältnisses zwischen Deutschland und den alliierten Ländern konnte die Periode der juristischen Liquidierung des Krieges nicht überleben. Man muß sich darüber klar sein, daß der Abbruch der Verhandlungen im Jahr 1925 genau mit der Finanzkrise im Juni zusammenfiel, und daß die Bemühungen im Frühjahr 1926 wegen der raschen Entwertung der französischen Währung unfruchtbar geblieben sind. Die Wirtschaft der beiden Länder ist übrigens von der übrigen Europa nicht unabhängig, und die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen von 1924 bis 1927 steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Sicherheit, die nach zehnjähriger beängstigender Anarchie durch die Bemühungen der Privaten wiederhergestellt und dann in staatliche Verpflichtungen umgewandelt wurden.

#### Eröffnung der internationalen Luftverkehrsausstellung in Kopenhagen.

Kopenhagen. Die Internationale Luftverkehrsausstellung wurde in Kopenhagen eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 2. September. Außer Dänemark sind acht Staaten an der Ausstellung beteiligt, und zwar Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien, die Tschechoslowakei, Holland und Schweden.

#### Meuterei in einer griechischen Division

Wien, 22. August. Nach einer Meldung der neuen Freien Presse aus Athen kam es unter der in Smyrna stationierten Division zu einer Meuterei. Angeblich auf kommunalistische Verlockungen verlangten die Soldaten, unverzüglich nach Hause entlassen zu werden. Die meuternde Division wurde von Regierungstruppen umzingelt und ergab sich, als man drohte, das Feuer auf sie zu eröffnen. Die Rädelsführer wurden verhaftet und die Ordnung nach amtlichen Versicherungen vollkommen wieder hergestellt.

#### Kleiner Belagerungszustand in Amerika.

† New York. Im Zusammenhang mit der Bewerfung





**Olympia-Theater**  
Mittwoch, Donnerstag 1/9 Uhr:  
**Marcos erste Liebe**  
7 Akte  
voll Liebe, Sensation und Humor  
„Er“ in Geldnöten = „Er“ im Glück  
Zwei Harold-Lloyd-Lustspiele

Allen Freunden und Bekannten zeigen die Geburt ihres lieben kleinen  
**Paul Werner**  
dankerfüllten Herzens an  
Pulsnitz, den 22. August 1927  
Fritz und Martha Raupach

**Inserate**  
steigern den Umsatz!  
/// Das ist ein alter ///  
**Erfahrungsgrundsatz**  
Kein Geschäftsmann gibt Geld aus nur um seine Firma gedruckt in der Zeitung zu sehen. Er will verkaufen und seinen Umsatz und Gewinn steigern.  
Inserate im „Pulsnitzer Tageblatt“, das täglich in 2000 Familien kommt und von 6-8000 Personen gelesen wird, müssen jedem Geschäftsmann Erfolg bringen.

**Frühe Speise - Kartoffeln**  
täglich frisch  
offiziert  
**Gustav Bombach**

**Abseits vom Glück.**  
Roman von J. Schade-Hädicke.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
Nachdruck verboten.

51. Fortsetzung.  
„Was zwischen uns war? Weißt du nicht, was du zu mir sagtest, damals, als wir uns trennten?“  
Jetzt lachte Nolf hell auf.  
„Ach du, das war damals! Damals war es ja auch zu Ende zwischen uns, mußte zu Ende sein, denn du gingst zu deinem Manne zurück. Aber nun! — Ach, Lisa, das Schicksal hat es doch gut mit uns gemeint, wir erkennen das immer erst zu spät. Aber was macht Hänschen, der kleine Schlingel, dem ich damals so bitter grollte, daß er dich mit fortnahm?“  
Lisa hatte seinen Worten wie träumend gelauscht. Seine frische, wohlklingende Stimme hatte es ihr angetan. Immer hätte sie so lauschen mögen. Auch in ihr fing es an, lebendig zu werden. Alte, tote Erinnerungen wachten auf und fast stannend wurde sie sich bewußt, daß auch sie ja noch jung war, sehr jung, daß das Leben noch vor ihr lag, daß das Glück ihr winkte; sie brauchte es nur zu erfassen. Er stand vor ihr in der Gestalt des Jugendfreundes und lockte und rief, sie aber durfte dieser Lockung nicht folgen.  
Gewaltig schüttelte sie den Mann ab und faßte die Frage Nolfs nach Hänschen hastig ab. Das Kind sollte ihr beistehen und sie schützen gegen sich selbst. Nolf wandte sie sich der Tür zu.  
„Aber Lisa, Mädel, sei doch nicht so mordsmäßig ernst, so freilich! Du schüchterst mich ja förmlich ein. Was habe ich mir unterwegs alles ausgemalt, wie ich dich in meine Arme reißen, wie ich dich küssen wollte als Entschädigung für die lange, lange Wartezeit, und nun ist es gerade, als seien wir nicht mehr wir selbst, als wären wir uns ganz fremd. Das tut vielleicht aber auch das schwarze Kleid. Ich habe dich früher niemals in Schwarz gesehen, Lisa. Das kleidet dich nicht. Das darfst du später nie mehr tragen.“

Dienstag früh  
blutfrischen, kopflosen  
**Schellfisch**  
sowie **Büchelinge**  
empfiehlt  
Fernruf 213 **Rörner**

**Bleyes Knaben-Anzüge**  
die praktischste Kleidung!  
Zu haben bei  
**Theodor Schieblisch**

**Gardinen-Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10

**Vermessungs-Arbeiten**  
durch  
**Ingenieur Friedrich Rosberg**  
beid. Landmesser  
Radeberg, Tel. 2933

**Klavier-Unterricht**  
wird erteilt.  
Zu erst. in der Tageblatt-Geschäftsst.

**Einfach möbl. Zimmer**  
sofort gesucht  
Angebot m. Preis an Hausbüro  
**Dyckerhoff & Widmann**  
Dr. Michael-Strasse

**Eine braune Aktentasche**  
in der Nacht von Sonntag zu Montag von Hotel Hauje, Großröhrsdorf nach Pulsnitz verloren gegangen.  
Inhalt: 1 weiße Jacke, 1 weiße Schürze. — Gegen sehr hohe Belohnung abzugeben im  
**Hotel Hauje, Großröhrsdorf.**

**Lesen Sie Meisters Buch-Roman!**

**Sport**  
**Deutscher Leichtathletik-Länderkampf.** Der gestern in Paris ausgetragene Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich brachte der deutschen Mannschaft den Sieg. Die deutsche Mannschaft gewann das erste Treffen mit den Franzosen mit 89:62 Punkten.  
**Deutsche Wasserballmeisterschaft.** Am Endspiel um die Wasserballmeisterschaft des deutschen Schwimmverbandes blieben die Wasserfreunde Hannover gegen den vorjährigen Meister Hellas-Magdeburg siegreich und errangen damit den Titel für 1927.  
**Tennis.** Deutschlands endgültige Mannschaft gegen Holland für den Tennisländerkampf vom 2. bis 4. September in Düsseldorf besteht aus den Herren Dr. Busch, Frenz, Moldenhauer, Prens, Wegel und den Damen Frä. Außem, Frä. Hoffmann, Frau Jacobiny, Frä. Kallmeyer; Erlag: Frä. Busch.  
**Fußball.** Der Hamburger Sport-Verein hat gegen seine Disqualifikation bis 15. September und Beurteilung zu 2000 M Geldstrafe durch den Bezirk Groß-Hamburg beim Norddeutschen Sport-Verband Berufung eingelegt.  
**Radspport.** Der Weltmeister der Berufsflyer, Richard konnte in Rotterdam ein Fliegertreffen in drei Läufen gegen den früheren Weltmeister Moestops gewinnen.

Für Handfabrik  
wird tüchtiger  
**Hilfsmeister**  
in dauernde  
Stellung gesucht  
Offerten unter **H 22** an die  
Tageblatt-Geschäftsstelle erb.

**Tüchtiger**  
**Lackierer**  
oder **Malergehilfe**  
wird für längere Zeit gesucht.  
Bei guten Leistungen hohe  
Verdienstmöglichkeit. Vorzu-  
stellen mittags zwischen 12  
und 1 Uhr.

**Oswald Tschirner**  
**Großröhrsdorf**  
Südstr. 326

Suche für den 1. September ein  
jüngeres, freundliches, freibames  
**Haar mädchen**  
Angebote sind an die **Dresdner**  
**Bäckerei und Conditorei,**  
**Pirna-Copitz a. d. Elbe**  
Hauptplatz 15, zu richten.

**5 Tafelwagen**  
20-60 Zentner Tragkraft  
2 Kutschwagen, 4 u. 6sitz.  
leichte Halbchaise mit  
abnehm. Bock, 1 leichter Park-  
wagen, viele ganz wenig gebr.  
**Kutschgeschirre**  
sowie **Wagenräder, Achsen,**  
**Ketten, Decken, Seitenblätter**  
**Schlüsselgerte** u. versch. andere,  
alles in bestem Zustande, wegen  
Geschäftsaufgabe billigst z. verkauf.  
**Radeberg, Pirnaische Str. 20**

**Handel.**  
Berliner Börse vom Sonnabend.  
Dem bekannten Beschluß des Börsevorstandes zur  
folge, an den Sonnabenden des Monats August die Er-  
fektenbörse geschlossen zu halten, fiel die Börsever-  
sammlung aus.

**Amlicher Berliner Schlachtviehmarkt.** Auftrieb:  
1973 Rinder, darunter 559 Ochsen, 483 Bullen, 931 Röhre und  
Färjen, 1100 Kälber, 9487 Schafe, 8305 Schweine, 1611 zum  
Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 21 Auslandschweine.  
Verlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern glatt, bei Schaf-  
en ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 62-64, b) 58  
bis 60, c) 53-56, d) 40-48; Bullen: a) 60-63, b) 57-58, c) 53  
bis 55, d) 50-52; Röhre: a) 48-53, b) 40-45, c) 30-36, d) 23  
bis 26; Färjen: a) 60-62, b) 55-57, c) 47-50, Freffer 43-53;  
Kälber: a) —, b) 82-92, c) 72-80, d) 60-70; Schafe: a) 63  
bis 64, a2) 60-63, b) 52-58, c) 43-50, d) 30-40; Schweine:  
a) 69-70, b) 70-71, c) 69-71, d) 67-70, e) 65-66, Sauen 63  
bis 65.

**Magdeburger Zuckerpreise.** Termine: August 15,40 B  
15,30 G, September 15,40 B 15,25 G, Oktober 14,95 B 14,85 G,  
November 14,55 B 14,45 G, Dezember 14,60 B 14,50 G, Oktober-  
Dezember 14,70 B 14,60 G, Januar-März 1928 14,80 B 14,70 G,  
Mai 15,15 B 15,10 G. Tendenz: Ruhig. — Loko: Gemahlener  
Melis bei prompter Lieferung 28, August 28, September 28,25.

**Wild- und Wildgeflügelpreise** per 1/2 Kilogramm: Reh-  
böcke la 0,90-0,95, do. IIa 0,70-0,80; Rotwild mit Abschußtafel  
I —, do. männlich 0,60-0,65; Wildschweine, schwer 0,40-0,45,  
do. mittel 0,50-0,60. — **Fahmes Geflügel** (geschlachtet):  
Hühner, hiesige, Suppen-, 1/2 Kilogramm 1,10-1,15, do. IIa 0,80  
bis 0,90, do. Poulets 1/2 Kilogramm 1,30-1,40; Gänse, alte 0,70  
bis 0,80, Sauben, junge, 0,80-0,90, do. alte, Stück 0,60 bis  
0,70, Gänse la, junge, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20.

**Schlachtviehpreise auf dem Vieh Hof Dresden vom 22. August**

Art	Schlacht- vieh- Gattung	Wertklassen	Preis für 50 kg in RM	Schlacht- gewicht	Ver- schäufte- gang
100	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	64-66	118	langsam
		1. junge	54-58	108	
		2. ältere	44-49	93	
		b) sonstige vollfleischige	36-40	81	
236	A. Ochsen	1. junge	32-35	73	langsam
		2. ältere	—	—	
		c) fleischige	—	—	
		d) halbfleiner Weiderinder	—	—	
370	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	61-65	109	langsam
		1. junge	55-59	104	
		2. ältere	47-52	96	
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	—	—	
44	C. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55-58	103	langsam
		1. junge	45-51	92	
		2. ältere	33-39	80	
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	25-29	79	
692	D. Färjen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	62-66	110	langsam
		1. junge	50-57	103	
		2. ältere	—	—	
		b) sonstige vollfleischige	—	—	
949	E. Freffer	a) Doppelflecker, beste Mast	80-85	133	langsam
		b) beste Mast- und Saugkälber	70-76	122	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	62-68	118	
		d) geringe Kälber	—	—	
2888	II. Kälber	a) beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm 1. Weidenmast	61-69	132	mittel
		2. Stallmast	58-61	126	
		b) mittl. Mastlamm, Alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe	46-51	115	
		c) fleischige Schafweide	40-44	113	
5279	III. Schafe	a) fettschweine über 300 Pfund	67-68	84	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	69-70	89	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfd.	67-68	70	
		d) fleischige von 180-200 Pfd.	—	—	
2888	IV. Schweine	e) fleischige von 120-180 Pfd.	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfd.	—	—	
		g) Sauen	60-62	81	
		h) —	—	—	

**Sonne und Mond.**  
24. 8. Sonne U. 4.58 v. U. 7.05 n. Mond U. 1.10 n. U. 6.18 n.

Er sprach aufgeregt alles durcheinander, weil ihn in der Tat das Erschrecken und die zurückhaltende Art Lijas einengten, ebenso wie die elegante Umgebung, in der er sie hier fand. Um diesem bedrückten Empfinden aber gewaltig ein Ende zu machen, wollte er sie aufs neue an sich ziehen. Da wich sie geschickt zurück, öffnete die Tür und rief hinaus: „Hänschen, Hänschen, komm schnell! Onkel Nolf ist da, der gute Onkel Nolf. Entfinnst du dich noch?“  
Da war auch der Kleine schon da. Zuckend sprang er auf Nolf zu. Dieser warf einen vorwurfsvollen Blick auf die junge Frau; er hielt die Gile mit der sie den Kleinen herbeigerufen, für überflüssig. Dann aber rührte ihn des Kindes aufrichtige Freude, und er hob es in die Luft, daß es hoch über seinem Kopfe zappelnd aufjubelte.  
„Der zeigt wenigstens, daß er sich wirklich freut, mich wiederzusehen,“ sagte Nolf halb neckend, halb vorwurfsvoll.  
„Ich freue mich ja auch,“ erwiderte Lisa.  
Ihr Mund lächelte, aber ihre dunklen Augen blieben ernst. Es war darin etwas von der alten müden Trostlosigkeit zu lesen, die sie in den schwersten Tagen ihres Lebens beherrscht hatte.  
Lijas Gedanken gingen wild und wies durcheinander. Weshalb war Nolf gekommen! Wohin war ihre Ruhe, der so teuer bezahlte Friede? Wenn er gekommen wäre als Freund, dann würde auch sie ihn aufrichtigen Herzens willkommen heißen haben, aber er hatte andere Wünsche, das hatte er sie deutlich genug merken lassen; er hielt es für selbstverständlich, daß sie nun seine Frau wurde. Er wußte ja nichts von dem Testament, wahrscheinlich hatte seine Mutter ihm aus Schonung nichts davon geschrieben. Wäre er nur erst nach Hause gereist, dann würde er es dort erfahren haben. Was sollte sie nun tun? Der Boden unter ihren Füßen schien plötzlich zu wanken, das ruhige, friedliche Leben, wie sie es sich aufgebaut, schien zusammenzustoßen zu wollen und das Schlimmste war, daß ihr eigenes Herz zu Nolfs Gunsten sprach.  
„Du bleibst doch zum Abendessen?“ sagte sie endlich und ihre Stimme klang ihr fremd.  
„Natürlich! Immer, wenn du mich haben willst.“

Lisa fühlte es schmerzlich, daß er so ganz ahnungslos, so ganz zuversichtlich war, und fast bebend wich sie den Blicken seiner lachenden Augen aus...  
Dann aßen sie zusammen in dem kleinen, ganz einfach eingerichteten Wohnzimmer, wo Lisa seit dem Tode ihres Mannes mit dem Kinde zu essen pflegte. Sie hatte erst drüben im Speisezimmer decken lassen wollen, aber Nolf den sie zunächst hierher geführt hatte, bat selbst, daß sie in diesem Raum bleiben möchten. Der schien ihm gemüthlicher und anheimelnder als die ungewohnte Pracht in den anderen Zimmern.  
Lisa hatte seinem Wunsche gern nachgegeben. Mit aller Gewalt zwang sie sich, ruhig und harmlos in Hänschens Gegenwart mit Nolf zu plaudern. Nun war die Zeit, wo das Kind sonst zu Bett gebracht wurde, schon längst vorbei. Die alte Anna hatte schon einmal geklopft, daß schüchtern daran erinnert, aber Lisa hatte bestimmt, daß kleine heute, wo Onkel Nolf hier sei, länger aufbleiben dürfe. Sie hatte Nolf dabei nicht angeblickt, denn sie wußte, daß er ihren Entschluß mißbilligte und nur darauf wartete, daß Hänschen hinausging und er mit ihr allein blieb.  
Obgleich Lisa sich immer wieder selbst sagte, daß sie diesem Alleinsein und der Aussprache mit ihm nicht entrinnen konnte, bestand sie krampfhaft darauf, daß der Kleine noch blieb.  
Jetzt aber, nachdem sich die Aufregung gelegt, wurde der Kleine müde und wurde ungezogen. Da machte Nolf selbst kurzen Prozeß. Er nahm Hänschen von seinem Stuhl auf, schwenkte ihn noch ein paar mal hoch in die Luft, so daß er munter wurde und wieder lachte.  
„So, kleiner Mann, nun geh, laß dich zu Bett bringen und träume was Schönes. Morgen bekommst du all die feinen Sachen, die dir der Onkel mitgebracht hat.“  
„Sind das Muscheln?“ fragte Hänschen in alter Erinnerung.  
„Ach Muscheln.“  
„Und Seeferne? ... und ein Schiff?“  
„Es mag wohl auch ein Schiff dabei sein,“ lachte Nolf und steigerte dadurch die Begehrlichkeit des kleinen Burschen ins Unendliche.  
(Fortsetzung folgt.)